

Im Team

Der große Staffelmарathon

Wer kennt ihn nicht, den Vorsatz: regelmäßig joggen gehen? Dann ist das Wetter schlecht... wenn es besser wird, dann aber! So vergisst man ihn schnell wieder, den guten Vorsatz...

Nichts spornt einen mehr an, als ein Ziel, am besten ein verbindliches, damit man sich gar nicht mehr rausreden kann. Da kommt der Wolfsburger Staffelmарathon wie gerufen. Bei dem Sport-Event ist jeder willkommen, ob der Sportmuffel, der ein Ziel braucht, oder der Sportbegeisterte, der eine neue Herausforderung sucht. Mit zwei Altersklassen ist für alle gesorgt. Aber was kann man unter Staffelmарathon verstehen? Ganz einfach: Ein Marathons ist bekanntlich 42 km lang, am VW-Bad wird es eine Rennstrecke von 4,22 km durch den Wald geben, die zehn mal gelaufen wird. In einem Team von mindestens zwei Frauen und zwei Männern wird sich abgewechselt, man darf immer nur eine Runde laufen, maximal darf das Team zehn Mitglieder haben. Frühzeitiges Trainieren empfiehlt sich, enttäuschen will man sein Team schließlich nicht. Anmeldeschluss ist der 7. Juni. Schlechtes Wetter kann also keine Ausrede mehr sein, denn der Staffelmарathon wird garantiert bei jedem Wetter stattfinden!

Text: Jana-Sophie Jaugsch, Foto: Veranstalter



► Staffelmарathon

Startort: VW-Bad
Datum: 16. Juni
Beginn: 9 Uhr



Rebell und Weltbürger

Daniel Puente Encina bei der Sommerbühne in Wolfsburg

Daniel, was bedeutet dir Musik?

Ich bin nicht sicher, ob es eine neurotisch obsessive Beschäftigung ist oder eine Entfaltung meines spirituellen Wesens. Auf jeden Fall spielt sie eine große Rolle in meinem täglichen Tun.

Wie weit sollte man für die eigene Leidenschaft gehen?

Es kommt ganz darauf an, wie obsessiv die Beziehung zum Objekt der Begierde ist, das heißt auf mich bezogen: sehr weit.

Welche Künstler sind deine Vorbilder?

Alle, die den Mut und das Talent haben, sich mit ihrer eigenen Stimme auszudrücken. Ich meine damit nicht nur Musiker, sondern alle schaffenden Künstler.

Was ist für dich Heimat?

Ich lebe seit Ewigkeiten in Europa und bin eine Art professioneller Ausländer oder Immigrant geworden. Im größeren kulturellen Kontext sehe ich meine Wurzeln nur noch verschwommen.

Was können wir von Chilenen lernen?

Zu lernen nicht geplant zu leben. Das kommt von den Indianern, die wiederum asiatische Wurzeln haben, sie haben dieses Urvertrauen in das Leben. Zu viel Planung führt zu jeder Menge Frustration, denn selbstverständlich ist das Leben ein Resultat von vielen Interaktionen und so ist es einfach unmöglich alle Variablen berechnen zu können.

Und was können Chilenen von uns lernen?

Die Liebe zum Detail. Das Mikrofokussieren. Das Suchen nach Perfektion. Wenn man das Neurotische weglässt, ähnelt dies wiederum ziemlich der Hingabe in asiatischen Philosophien.

Was verbindest du mit Wolfsburg?

Es war die erste Stadt, in der ich zwei Wochen geblieben bin, als ich von Chile gekommen bin. Und Ufos, ich habe in dieser Zeit welche gesehen.

Was ist dein Eindruck von der Stadt?

Ich fand sie schön, obwohl mich alle vom Gegenteil überzeugen wollten. Die Wolfsburger Geschichte wiegt schwer.

Wie ist es wieder in Wolfsburg zu spielen?

Eine sehr schöne Überraschung, wie das Leben selbst. Ich freue mich sehr.

Mit wem würdest du gern musizieren?

Es gibt so viele und die meisten sind schon lange tot. Mit Danger Mouse, so würde ich endlich einen Nummer-Eins-Hit haben. Ich würde gerne mit Caetano Veloso spielen, Tom Zé und Giovanni Hidalgo, aber ich glaube ich würde gar nicht spielen können, ich würde einfach nur staunen.

Du hast für Fatih Akin Musik gemacht – was macht Filmmusik so besonders?

Die Musik im Film transportiert die Gefühle. Einer meiner bisher nicht erfüllten Träume ist es, die komplette Score-Musik für einen ganzen Film zu schreiben. Ich liebe Filme und ich liebe Score-Musik.

Welche drei Dinge würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?

Zwei davon wären Gitarren – meine spanische und meine Dobro-Gitarre – und als drittes meine Zahnbürste.

Wo siehst du dich in zehn Jahren?

Ich würde mich gerne in einem exotischen Land inmitten von urwüchsiger Natur sehen, auf der Reise wie ein Nomade. Aber das sind bisher nur Träume.

Interview: Kathleen Kalle, Foto: Veranstalter